

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N 210.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Mittwoch, den 10. September.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inseptions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Reugroschen.

1856.

## Ämtlicher Theil.

Dresden, 9. September. Seine Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Meiningen ist gestern Abend 10 Uhr von Meiningen hier eingetroffen und in den im königlichen Schlosse vorbereiteten Zimmern abgemessen.

## Nichtamtlicher Theil.

### Uebersicht.

**Tagesgeschichte.** Dresden: Ankunft des Herzogs von Sachsen-Meiningen. Zusammenlegung von Zollämtern an der sächsisch-böhmischen Grenze. — Leipzig: Abtretung der sächsischen Gerichtsbarkeit an den Staat. — Wien: Tagesbericht. Die bevorstehende Versammlung der Naturforscher. — Prag: Eröffnung der Versammlung der Land- und Forstwirthe. — Berlin: Ankunft der Prinzessin von Preußen. Herr v. d. Pfordten abgereist. Zur Rappiratenangelegenheit. — Heilsberg: Die Königstour. — München: Der König von Griechenland eingetroffen. — Hannover: Die Vertagung der Kammer. — Karlsruhe: Das Antrittspatent des Großherzogs Friedrich. — Aus Baden: Den kathol. Geistlichen die Feindmutterverbindungen verboten. — Weimar: Hofnachrichten. — Koburg: Vermischtes. — Bremen: Vom Gustav-Adolph-Verein. — Paris: Ein Aufsehen erregender Artikel der „Morning-Post“. Die beiden Cassire der Nordbahngesellschaft städtig geworden. Verlängerung des Aufenthaltes des Kaiserpaars in Warschau. O'Donnell mit der Ehrenlegion decorirt. — Aus der Schweiz: Proclamation der Regierung des Cantons Neuchâtel. — Genoa: Dampfschiffahrtsverbindung mit Brasilien. — Rizza: Die Kaiserin von Rußland erwartet. — London: Die neuesten Nachrichten aus Amerika. Dem Sultan der Hofbandorden bestimmt. — St. Petersburg: Kaiserliche Ulfase. — Moskau: Zu den Krönungsfestlichkeiten.

**Local- und Provinzialangelegenheiten.** Dresden: Rettung eines Kindes. Unglücksfälle. — Leipzig: Beiträge zur Erhaltung des Schillerhauses. Ausstellung des Gärtnervereins. — Sebnitz: Die projectirte Eisenbahnverbindung zwischen Zittau und der Elbe.

**Feuilleton. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

## Tagesgeschichte.

Dresden, 9. September. Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Meiningen wurde bei seiner gestern Abend nach 9 Uhr hierher erfolgten Ankunft im Bahnhofs von Sr. Maj. dem Könige und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet. Auch waren im Bahnhofs Sr. Excellenz der Kriegsminister Generalleutnant v. Rabenhorn, der Gouverneur der Residenz Generalmajor v. Treitschke und der Platzmajor Major Wigthum v. Eckardt zur Begrüßung anwesend. Zu Ehren Sr. Hoheit, Höchstweldcher einige Tage am diesigen Hofe verweilen wird, hat heute in Pölnitz ein größeres Diner stattgefunden; für den Abend steht ein Besuch des Herzogs im königlichen Hoftheater in Aussicht.

## Feuilleton.

### Der feierliche Einzug des Kaisers Alexander II. in Moskau.

(Aus dem „Nord“ übersezt.)

Moskau, 29. August. Der Tag begann diesen Morgen mit trübem Wollen und Nebel und gegen 8 Uhr fiel der Regen in Strömen. Bald indessen erhellte sich der Himmel, und obgleich das Wetter nicht so angenehm war, als gestern, so erlitt doch das Fest dadurch keine Störung. Der Kaiser sollte das Schloß Petrowski um 3 Uhr verlassen. Seit Mittag war die Marschallbrücke, während des gestrigen ganzen Tages voller Lärm und Bewegung, völlig stumm und verlassen und gab ein Bild von dem tiefen Schweigen, welches sonst gewöhnlich in Moskau herrschen mag. Die Menge hatte sich schon nach den Straßen gedrängt, welche der Kaiser mit seinem Gefolge passieren mußte. Um 1 Uhr waren alle auf den öffentlichen Plätzen und in den Höfen der Häuser errichteten Estraden mit Zuschauern bedeckt, eben so die Fenster, Balcone und Trottoirs. Die Mitte der Straße war dem Publikum abgesperrt worden; denn vom kaiserlichen Schlosse bis zum Kreml bildeten 80,000 Mann Truppen aller Waffen auf beiden Seiten der Straßen ein dreifaches Spalier, welches nur die Wagen des diplomatischen Corps zu durchbrechen das Recht hatten. Es war leicht, sich Villet für die Estraden zu kaufen. Man verkaufte sie für 3 bis 6 Rubel, je nach den Orten, und viele Personen bezahlten einen höheren Preis lediglich aus Unkenntniß der Sprache und der Gebräuche.

Mittags hatte ich auf einer der Estraden der Hauptstraße

Dresden, 9. September. Die Zusammenlegung der an der Grenze des Königreichs Sachsen gegen Oesterreich (Böhmen) einander gegenüberliegenden beiderseitigen Zollämter ist jetzt da, wo es die Verhältnisse gestatten, in Gemäßheit des Art. 8 des zwischen den Zollvereinsstaaten und Oesterreich bestehenden Handels- und Zollvertrags vom 19. Februar 1853 erfolgt. Aus dem diesfalls von der Zoll- und Steuerdirection veröffentlichten tabellarischen Verzeichnisse der sämmtlichen gegenwärtig an der sächsisch-oesterreichischen Grenze bestehenden sächsischen und beziehentlich mit diesen zusammengelegten oesterreichischen Zollstellen geht hervor, daß im Ganzen in 20 Orten, und zwar in 14 sächsischen und 6 böhmischen, solche Zusammenlegungen stattgefunden haben. Auf sächsischem Gebiete befinden sich solche vereinigte Zollstellen a) im Hauptamtsbezirke Zittau: in Zittau, Waltersdorf und Seiffenherdort; b) im Hauptamtsbezirke Pirna: in Rosenthal und Binnwald; c) im Hauptamtsbezirke Schandau: in Schandau und Sebnitz; d) im Hauptamtsbezirke Marienberg: in Reichenhain; e) im Hauptamtsbezirke Annaberg: in Saugung und Jöhstadt; f) im Hauptamtsbezirke Eibisfeld: in Johannegeorgenstadt, Klingenthal, Weambach und Eiser. Auf oesterreichischem (böhmischem) Gebiete befinden sich dagegen in Rumburg, Thomaasdorf, Bodenbach, Peterkwalde, Weipert und Voiteersreuth nunmehr zusammengelegte sächsisch-oesterreichische Zollstellen.

Leipzig, 8. September. (L. Z.) Heute Vormittag erfolgte die Uebergabe des hiesigen Stadtgerichts und des vereinigten Criminalamtes an den Staat. Die beiden Behörden werden nebst einigen Beamten des hiesigen Kreisamtes bis zur Errichtung des künftigen Bezirksgerichts provisorisch ein königliches Stadtgericht bilden und von heute an in dem soweit möglich im Bau vollendeten neuen Justizgebäude in der Reizer Straße fungieren. Um 10 Uhr wurden sämmtliche Mitglieder des neuen Stadtgerichts in dem für die öffentlichen Gerichtsverhandlungen bestimmten Saale in der alten Wache am Marktplatze in Pflicht genommen. Seiten der Regierung war Herr Appellationsrath Ponath von hier als Commissar anwesend, für die Stadt waren Herr Bürgermeister Koch und Herr Vicebürgermeister Berger nebst einer Deputation der Stadtverordneten erschienen. (Vgl. die Inserate.)

Wien, 7. September. Nach mehreren kalten und regnerischen Tagen hat sich endlich gestern das Wetter aufgelockert und fährt heute fort, schön zu bleiben, was sowohl wegen der Reise Ihrer Maj. des Kaisers und der Kaiserin erfreulich ist, als auch den Wienern schon darum willkommen ist, weil heute in dem nahen Lager am Bisamberg eine besondere Feier stattfindet, deren ich bereits erwähnt zu haben glaube. Das ungarische Infanterieregiment Dem Miquel feiert heute das Jubiläum seines 100jährigen Bestehens, welches Fest zahlreiche Neugierige von hier ins Lager lockt. Das Ministerium für Cultus und Unterricht hat die beiden Werke: „Lehrbuch der Weltgeschichte für Gymnasien und höhere Bürgerschulen“ von Th. W. Weiler (Münster), so wie das „Lehrbuch der Weltgeschichte für Schulen“, einen frei bearbeiteten Auszug aus obigen Werke, zum ferneren Gebrauche an Gymnasien und Realschulen für nicht zuverlässig erklärt. — Was die Naturforscherversammlung anbelangt, die am 21. d. M. hier zusammentritt, so hört man, daß das Kommen Alex. v. Humboldt's durchaus nicht so positiv ist, wie es verschiedene Blätter melden. Vielmehr glaubt man, der berühmte Gelehrte werde seinen um diese Zeit fallenden Geburtstag in Berlin feiern wollen und die Naturforscherversammlung dadurch ihrer schönsten Fierde beraubt sein. Von Paris erwartet man mehrere Mitglieder des Instituts, auch von England werden Gäste erwartet. Sie wissen, daß der Comité für Wohnungen der angemeldeten Gäste sorgt, welche von

den Wienern demselben bereitwillig zur Verfügung gestellt werden. Man erzählt man sich als Curiosum, Karl Vogt werde im erzbischoflichen Palais einlogirt sein.

Prag, 8. September. Die 18. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wurde heute unter dem Präsidium des Fürsten Johann Adolph zu Schwarzenberg und des Grafen Albert v. Rostig eröffnet. Zu derselben hatten sich bereits gestern Abend über 1300 Mitglieder eingefunden, die heute und morgen noch zahlreiche Nachkömmlinge erhalten sollen, so daß sich mit den einheimischen eine Gesamtzahl von 2000 Mitgliedern ergeben dürfte. Gestern Abend mochte es lebhaft in unsern Straßen, namentlich waren zahlreiche Gruppen bei den Versammlungsorten der Mitglieder zu bemerken. Der Keen derselben hatte sich im Locale der Bürgeressource eingefunden, wo auch der Statthalter Freih. v. Meserly und die beiden Präsidenten der Versammlung erschienen waren. Frohe Lust belebte die Gemüther und die Unterhaltung war eine sehr animirte. Die oesterreichische Volkshymne schallte mehrmals durch den reich geschmückten Saal. Die Versammlung wurde von dem Fürsten Schwarzenberg mit einer kurzen Ansprache eröffnet, worin er auf die Schwierigkeit, einem Vereine so vieler und mitunter sehr berühmter Capacitäten zu präsidiren, hinwies, um Nachsicht bat, die Versammlung im Namen Prags, Böhmens und speziell der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft und des böhmischen Forstvereins bewillkommnete, an die hochberühmte Bewillkommtheit Sr. Maj. des Kaisers, die Versammlung zu fördern, erinnerte und schließlich den Wunsch für ein blühendes Gedeihen der Zwecke des Vereins aussprach. Sr. Exc. der Freih. v. Meserly ergriff darauf das Wort und erinnerte, wie Oesterreich bereits mehrmals — in Brünn, Salzburg und Graz — die Versammlung auf das Wärmste willkommen geheißt habe. Der Redner hob darauf mit warmen Worten die Wichtigkeit der Landwirtschaft hervor, auf die sich der gesammte Gewerbfleiß in jedem Lande stütze, der am Ende nur dann blühend zu nennen sei, wenn er, unabhängig von den Weltverhältnissen und fremdem Willen, die Rohproducte, deren er bedarf, im eignen Lande hinlänglich vorräthig findet und sie auch hinlänglich zu verarbeiten weiß. Ferner wurde darauf hingewiesen, wie bereits Kaiser Joseph II. bei Ausfertigung mit eigener Hand den Pflug geführt habe, wie der Erzherzog Johann noch gegenwärtig Vorstand des Grazer landwirtschaftlichen Vereins sei und wie endlich der regierende Kaiser durch die Bewilligung einer bedeutenden Summe für die Zwecke der Versammlung seine Achtung und Zuneigung für die Landwirtschaft bewiesen habe. Weiden Reden folgten stürmische Beifallsbezeugungen. Der Bürgermeister von Prag, Herr Dr. Wanka, bewillkommnete nun die Versammlung ebenfalls im Namen der Stadt und lud sie zu dem von der Gemeinde zu ihrer Ehre arrangirten Feste ein. Im Namen der Versammlung ergriff jetzt der pensionirte Regierungspräsident Freih. v. Sedendorf aus dem Herzogthum Altenburg, ein kräftig schöner Geis und eine der bedeutendsten Capacitäten der Versammlung, das Wort und dankte in gebührender und schwingvoller Rede mit Hinweis auf Libussa und Premysl, dem ersten Böhmerherzog, der vom Pfluge zu seiner Würde berufen wurde, für die derselben erwiesene Ehre. Dann begannen die laufenden Geschäfte. Prof. Schulze aus Jena brachte den Antrag ein, dem in dürftigen Umständen lebenden Urenkel des großen Agronomen Schubert v. Kleefeld, der als Sohn eines Leinwebers 1734 in Reiz bei Leipzig geboren, durch seinen eisernen Fleiß sich zu einem der ersten Förderer der Lehre vom rationalen Ackerbau aufschwang, eine Unterstützung zukommen zu lassen. Freih. v. Sedendorf unterstützte diesen Antrag auf das Wärmste und wurde beschlossen, Subscriptionsbogen für den in Eisenberg (Alten-

Reichthümern nicht einmal einen Blick, sie bekümmerte sich eben so wenig darum, als um eine Anzahl mit Weien bewaffneter Muscheln, die unmittelbar darauf, von Polizeimannschaft geleitet, die Straße setzten.

Ich habe nie Etwas gesehen, was mehr den Bettlern von Gallot geglich hätte, als diese Schwärme von kätigen und halb nackten Muscheln. Alle diese Zwischenfälle vertrieben und Zuschauer die Zeit, die uns aber allmählich doch lang zu werden begann. Da erlöseten gegen halb 4 Uhr die Glocken der Kirchen und bezeichneten in allen Stufen der Tonleiter den Augenblick, in welchem der Kaiser das Schloß verlassen hatte, um seinen Einzug in die Stadt zu halten.

Um 4 Uhr erreichte die Spitze des Festzugs den Theil der Twerzkaisa, wo ich mich befand, in tiefer Stille und ohne daß Willkür den Tritt der Pferde und der Fußgänger regelt. Man hört nur die verweirte und wenig rhythmische Harmonie der Glocken und Glockenspiele.

Den Zug eröffnet ein Polizeimeister und zwölf berittene Gendarmen zwei Mann hoch. Die Uniform der Gendarmen ist blau mit weißen Aufschlägen; sie tragen Helme und ihre Pferde sind hochgebauete, kräftige Thiere. Nach diesem obligaten Beginne der Festzüge aller Zeiten bricht ein Schwarzer Reiter hervor, von denen man glauben könnte, sie lehrten aus den Kreuzzügen zurück. Es sind sonnengebräunte Männer, das Haupt mit einem Panzer verhällt, der auf ein tiefbraunes Gewand herabfällt, mit Lanzen und Karabinern bewaffnet. Diese Soldaten sind, nach ihrem Äußern und martialischen Neuspiern zu urtheilen, Krieger des Kaufmänn, die man zwei Jahre lang in Polen einübt, um aus ihnen eine Leibwache des Kaisers zu bilden.

Nach ihnen folgen zwei Schwadronen Kosaken, von denen die

burg) befindlichen 12jährigen Knaben aufzulegen, um denselben, wie es bereits auf der Versammlung der landwirthschaftlichen Provinzialvereine zu Halberstadt beschlossen wurde, zum Dekonomie heranzubilden zu lassen. — Die Verlesung der von auswärtigen land- und forstwirtschaftlichen Vereinen zu dieser Versammlung ausdrücklich abgeordneten Mitglieder ergab, obwohl die Liste erst morgen geschlossen werden wird, die ansehnliche Zahl von circa 60 solcher Delegirten, unter denen sich bekannte Namen, wie Prof. Baumstark aus Eldena, Dr. Lüderdorf, Generalsecretär und geb. Kriegsrath Wenzel, Mitglied des preussischen Landesökonomiecollegiums, Oberforstath Freih. v. Berg aus Tharand und Herr Kind aus Kleinbauden, befanden. — Morgen wird die Preisvertheilung bei der großen, hier stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung vorgenommen. Ursprünglich waren für jede Section zwei einheimische Mitglieder bestimmt, denen das Präsidium noch je drei fremde beigefügt. Von Sachsen befinden sich unter den so ernannten Preisrichtern: Freih. v. Berg, v. Mantruff, L. sächsischer Oberforstmeister, und Herr Kind aus Kleinbauden. (Letzterer wurde für zwei Sectionen gleichzeitig gewählt, eine Ehre, die mit ihm nur noch Herr Obergärtner Lukas aus Hohenheim theilt. Herr Prof. Hauptner aus Dresden war gleichfalls ernannt, seine Anwesenheit wurde aber von seinen Freunden erst für morgen anonsirt.) Die erste allgemeine Frage, betreffend den landwirthschaftlichen Unterricht, wurde heute nicht zum Schluß gebracht. Morgen wird darüber Ausführliches folgen.

**Berlin, 8. September. (St. A.)** Ihre königliche Hoheit die Prinzessin von Preußen und höchsteren Tochter, die Prinzessin Louise, königliche Hoheit, sind von Koblenz hieselbst eingetroffen.

— (W. Bl.) Der bairische Ministerpräsident v. d. Pfordten hat mit seiner Gattin vergangenen Sonntag Berlin wieder verlassen und seinen Rückweg nach München fortgesetzt. — Man schreibt aus Gibraltar vom 30. August, daß der Kaiser von Marokko, auf die Nachricht von dem Angriff der Piraten gegen den Prinzen Adalbert, den Entschluß gefaßt hat, eine Expedition zu Lande gegen das Riff zu unternehmen.

**Seisberg, 6. September. (St. A.)** Heute, vom schönsten Wetter begünstigt, begann die Königs-Revue des I. Armeecorps mit einer großen Parade. St. Majestät der König begab sich gegen 10 Uhr Morgens nach dem etwa ¼ Meile von Hellsberg gelegenen, für die Parade ausserordentlich Felde und wurde dafelbst von Ihren königlichen Hoheiten dem Prinzen von Preußen, Prinzen Karl, Prinzen Albrecht, Prinzen Friedrich Karl und Prinzen Alexander von Preußen, sowie von St. Hoheit dem Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha und der höchsten Generalität empfangen, vom Publicum aber das sich in unabsehbarer Schaar zu Pferde, zu Wagen und zu Fuß eingefunden hatte, durch lautes und weit tönendes und sich immer wiederholendes Hurrah begrüßt. Das Armeecorps war in zwei Treffen aufgestellt und St. Majestät ritt beim ersten Treffen vom rechten Flügel kommend, und beim zweiten Treffen vom linken Flügel kommend, die Fronten entlang. Beim ersten Vorbeimarsch defilirte die Infanterie in Compagnie-Front mit Zug-Distance und die Cavalerie in halber Eskadron-Front. Beim zweiten Vorbeimarsch defilirte die Infanterie in Bataillon-Colonnen, in Compagnie-Front und die Cavalerie im Tacte in Eskadron-Front. St. königl. Hoheit der Prinz von Preußen als General-Adjut. der Infanterie, ritt an der Spitze der Infanterie, St. königl. Hoheit der Prinz Karl als General-Feldzeugmeister an der Spitze der Artillerie. St. königl. Hoheit der Prinz Albrecht führte das Königsberger Garde-Landwehr-Bataillon als dessen erster Commandeur und das erste Dragoner-Regiment als Chef desselben; St. königl. Hoheit der Prinz Alexander führte das Graudenz' Garde-Landwehr-Bataillon als dessen erster Commandeur, der General der Infanterie v. Grabow das fünfte Infanterie-Regiment als Chef und der Feldmarschall v. Wrangel das dritte Kürassier-Regiment ebenfalls als Chef. Wegen beschränkter Raumes in der Wohnung St. Majestät findet heute nur eine Tafel bei Allerhöchstdemselben statt, zu der außer den Fürstlichkeiten nur die höchsten Generale eingeladen sind. Morgen findet im Schlosse das große Militäer-Diner statt, wozu auch die Civil- und städtischen Behörden und Stände eingeladen sind.

**München, 6. September. (Allg. Ztg.)** Die Ankunft St. Majestät des Königs von Griechenland ist diesen Abend nach 11 Uhr erfolgt. Die Abreise St. Majestät nach Berchtesgaden bleibt auf morgen früh festgesetzt. Im Laufe der nächsten Tage, wahrscheinlich noch während des Mozartfestes, wird sich König Otto mit unserm königl. Majestäten zum Besuch der Kaiserin-Mutter nach Salzburg begeben.

Wannschaft der ersten weiß uniformirt ist und den Carabiner in der Hand trägt, die der zweiten roth gekleidet ist und die Lanze führt. Von mutigen Tatarenpferden getragen, die auf der Ebene dahinfliegen zu sehen, ein schändliches Schauspiel sein müßte, als sie so durch die Straßen der Stadt ziehend zu erblicken, gehen sie acht Mann hoch den Blicken der Zuschauer vorüber.

Da kommt noch eine malerische Gruppe: 100 Reiter in der prächtigsten und verschiedenartigsten Tracht haben sich auf den reichvollsten Rossen, geführt von einem Geis, dessen Kleid ganz mit reichen Goldstickereien bedeckt ist, dem Fürsten Schischaroff, Melomarschall des Districts von Moskau. Es sind dies alle Großbojaten des Reichs in ihrer Nationaltracht und bedeckt mit den Zeichen ihrer Würden. Einige von ihnen sind mit der größten Einfachheit in grau, bis oben zugrundestückte Röcke gekleidet und tragen den Kopf mit einer Mütze mit rothen Streifen bedeckt, die Kleidung Anderer dagegen ist mit Diamanten und Edelsteinen verziert. Alle zeichnen sich durch stolze Haltung, hohen Wuchs und vornehme Gesichtsbildung aus.

Es sind dies die Söhne der Männer, die einst in Gemeinschaft mit den Zaren das Reich regierten, Diejenigen, deren in den Formen der Ulfse mit den Worten Erwähnung geschah: „Die Bojaten haben für Recht besunden“, nachdem gesagt worden war: „Der Zar befehlet und der Patriarch segnet“. Seit Peter dem Großen hat sich ihr Ansehen gemindert, aber ihre Macht ist immer noch groß und Jeder von diesen Herren befehlet mehrere Tausenden, ja manchmal mehreren Hunderttausenden von Leuten.

Nach ihnen kommt ein anderer noch malerischeres Geleite, dessen Anblick die Augen der Zuschauer fesselt: es sind die Abgesandten der der russischen Herrschaft unterworfenen asiatischen

**Hannover, 5. September. (H. C.)** In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer ward schließlich ein T. Rescript, wodurch die allgemeine Ständerversammlung vertagt wird, verlesen, worauf der Präsident die Sitzung mit folgender Rede schloß: „Die lange Diät, welche mit der heutigen Sitzung ihr Ende erreicht, hat zu meinem Bedauern in Beziehung auf die wichtigste Vorlage zu einer Einigung nicht geführt. Wir dürfen uns jedoch mit dem Bewußtsein trösten, alles Dasjenige gethan und erstrebt zu haben, was nach unserer Ueberzeugung zur Erreichung des gewünschten Zieles dienlich gewesen ist. Auch halten wir an der Hoffnung fest, daß es der königl. Regierung gelingen möge, anoch das Werk der Einigung und damit des Abschlusses der Verfassung zu vollenden. Gott erhalte St. Majestät den König, dessen landesväterliche Gefinnungen über allem Zweifel erhaben sind, und erhalte uns eine zugleich kräftige und wohlwollende Regierung, deren Streben es ist, dem Lande dauernde Institutionen wieder zu geben. Was mich betrifft, so spreche ich dem Hause meinen Dank für das Wohlwollen und die Rücksicht aus, womit es meine Amtsführung aufgenommen hat, die sich heute endigt.“ — Staatsminister Graf Kriemannsberg dankte hierauf dem Präsidenten für die Unparteilichkeit und den Eifer, womit derselbe seinem Amte obgelegen und forderte die Versammlung zum Zeichen der Zustimmung zum Aufstehen auf. Die ganze Versammlung erhob sich. — In der Zweiten Kammer schloß der Präsident die Sitzung unter Bezugung seines Dankes für die ihm bewiesene Rücksicht.

**Karlsruhe, 6. September. (N. Pr. Z.)** St. königliche Hoheit der Prinz Friedrich, der bisher für seinen schwer kranken älteren Bruder Ludwig als Regent die Regierung des Großherzogthums führte, hat jetzt (wie bereits telegraphisch gemeldet) die großherzogliche Würde und den Titel eines Großherzogs von Baden angenommen. Das Patent lautet:

„Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Altdingen, thun hiermit öffentlich kund: Als bei dem Hinscheiden Unserer unvergesslichen Herrn Vaters, des Großherzogs Leopold königliche Hoheit und Gnaden, die Agnaten Unseres Hauses, in Uebereinstimmung mit Unserer durchlauchtigsten Frau Mutter, ausgesprochen hatten, daß Unser jüngst seligter älterer Herr Bruder, der Großherzog Ludwig, „nicht fähig sei, die Regierung des Großherzogthums zu übernehmen und zum Wohle des Hauses und Landes zu führen“, haben Wir, durch Gottes Gnade und das Recht Unseres Hauses dazu berufen, laut Unseres Patentes vom 24. April 1852, die Regierung des Großherzogthums mit allen der Souveränität innewohnenden Rechten und Pflichten angetreten und die Huldigung für Uns empfangen, jedoch, von drückendsten Gefühlen getrieben, die großherzogliche Würde anzunehmen damals unterlassen. Wir vermögen Uns aber, nach den Erfahrungen von mehr als 4 Jahren, nicht zu verhehlen, daß Wir zur Wahrung aller Interessen Unseres geliebten Landes, sowie zur vollen Ausübung Unserer Rechte und Pflichten, Uns der Annahme der großherzoglichen Würde auf die Dauer nicht entschließen können, und dürfen Uns der Erwägung nicht enthalten, daß, wenn Wir ein Uns hausgesellig zukünftigen Reichs auch fernhin ruhen lassen, hierdurch nicht mehr Unser Person allein berührt werden würde. Indem Wir daher Unser persönlichen Gefühle den Rücksichten auf die Zukunft Unserer eignen Familie und Unseres Landes unterordnen, haben Wir Uns in diesem Anschlusse bedingt durch die wiederholte und noch ganz neuerlich an Uns gelangten Wünsche Unserer geliebten Agnaten: durch Annahme der großherzoglichen Würde alle mit ihrem früheren Ansprüche hausgesellig verbundenen Folgen zur Anwendung zu bringen. Demnach erklären Wir, daß Wir die mit dem Thronansatze Uns überkommene großherzogliche Würde nebst allen ihren Rechten und Vorzügen andern annehmen und den Titel: „Großherzog von Baden“ führen werden. Wir befehlen Unsern sämtlichen Unterthanen, sich hiernach zu achten. Gegeben unter Unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgedrucktem Staatsiegel, in Unserer Residenzstadt Karlsruhe, am 5. September 1856. Friedrich, v. Meppenbug, Regenauer, v. Stengel, v. Wechsbar, Ludwig.“

Die Truppen haben heute dem Großherzog Friedrich geschworen, und an die auswärtigen Höfe sind außerordentliche Gesandte abgegangen, um das Ereigniß zu melden.

**Aus Baden, 2. September, berichtet die „Mittelt. Ztg.“:** Wie wir hören, ist den katholischen Geistlichen die Theilnahme an Freimaurerverbindungen aufs Strengste untersagt worden. Solche, die bereits Freimaurer sind, müssen den Orden verlassen. Solche, die trotz des Verbots gleichwohl im Orden verharren, sollen ernstlich — man sagt sogar mit Excommunication — bestraft werden.

**1 Weimar, 8. September.** St. königliche Hoheit der Großherzog hat die Wadecur in Heiligoland glücklich vollendet und ist gestern im besten Wohlsein hier durch nach Schloß Wilhelmsthal bei Eisenach gereist, um dafelbst mit höchstseiner Gemahlin noch einige Zeit zu verweilen. Ende dieses Monats wird der Hof wieder in Weimar versammelt sein. — Von Ihrer kaiserlichen Hoheit der Großherzogin - Großfürstin sind aus Moskau durch den Telegraphen gute Nachrichten eingetroffen; schon jetzt ist man hier damit beschäftigt,

Börschaften, der Kolmiken und Kirgisen, der Indier und Tataren. Fast alle tragen Kleidungen von unerhörter Pracht, die einen Waffenspiegel von Stahl und Gold, die Andern Röcke von Sammet, Kaschmir und Brocat. Die Schabracken ihrer Pferde sind mit Perlen und Edelsteinen bedeckt; Säbel und Degen mit gravirten Schiden schlagen die Seiten ihrer mutigen Reiter. Die Hüften, unbedeckten Hauptes, haben in ihren langen Haarschlechten Goldplättchen befestigt, die Andern tragen spitze Mützen wie indische Dermische. Sämmtlich sind sie die Häupter ihrer Stämme und verrathen ihre edle Abstammung durch die stolze und aufrechte Haltung ihres Körpers. Diese beiden Geschlechter, das der europäischen Bojaten, wie das der asiatischen Hauptlinge, ist der glänzendste Beweis von der ungeheuren Ausdehnung des russischen Reichs und vergangenmächtig und die Macht des Doppelkaiserthums, der seine Hände über zwei Erdtheile ausstreckt.

In diesem ersten Theile des Festzugs hafiet ein großes historisches Interesse. Wir kommen nun zum modernen Theile, der uns gleichwohl wiederum ein Bild des Luxus bietet, welches der Orient selbst kaum vor unsern Augen aufzurollen vermöchte. Da sehen wir den ganz in Roth gekleideten Kammerfourier auf einem schneeweißen Pferde und gefolgt von 60 Hofsbedienten zu Fuß, gekleidet in Livreen von mit schwarzen Adlern überstemmten Goldbrocat und bemantelt mit Schwärzen, deren Analyse von massivem Golde sind, von sechs Läufern und 8 prächtigen Negern im glänzenden Costume der Garden des Paschas von Aegypten. Hieran zeigt sich auf einem Hofse, schwarz wie Ebenholz und mit Gold überladen der Vorzeiger des Kaisers, angehängt mit einer grünsammetnen, mit goldenen Schnüren besetzten Tunika und gefolgt von 20 in Goldschiff gekleideten Jägern, die als Kopfbedeckung befeuerte Hüte mit

der hohen Frau einen festlichen Empfang bei ihrer Rückkehr nach Weimar zu bereiten.

**1 Koburg, 7. September.** Die Creditkasse des hiesigen Spar- und Hilfsvereins (nicht zu verwechseln mit der Koburger Creditbank), welche erst dem Anfang dieses Jahres in das Leben getreten ist, hat von ihrer Thätigkeit öffentliches Zeugniß abgelegt, indem sie das Resultat des ersten halbjährigen Rechnungsausgangs veröffentlicht hat. Nach demselben hat dieses Kasseninstitut bis jetzt 138,437 fl. 42<sup>1</sup>/<sub>2</sub> kr. an Einnahme erzielt und dagegen 136,551 fl. 41 kr. vom 1. März bis 31. August d. J. ausgegeben. Die Thätigkeit dieser Creditkasse kann als eine sehr segensreiche bezeichnet werden. — Das hiesige Bataillon, welches einige Wochen im Verein mit dem gothaischen Bataillon im gothaischen Landtheile verschiedene Uebungen und Manöver ausführte, wird in diesen Tagen in seine Garnison hierher zurückkehren und dann auf den Winterstand gebracht werden, indem die mit dem 1. October eintretenden herkömmlichen Beurlaubungen stattfinden werden. — Nach einer öffentlichen Bekanntmachung des hiesigen Expropriations-Commissars für die Wertrabahn ist nunmehr von Seiten des Bevollmächtigten der thüringischen Eisenbahngesellschaft, namens der Wertrabahn-Eisenbahngesellschaft, der Antrag auf Entleerung des in der Flurmarkung Glosch zum Bahnbau erforderlichen Grundbesitzes gestellt worden. Diese Flurmarkung von Glosch wird auch von dem Bahnkörper der Sonneberger Zweigbahn durchschnitten und dürfte deshalb der Bau dieser Zweigbahn demnächst beginnen. Die Richtung der beiden Bahnlängen nach hiesiger Stadt ist noch von der Lage des hiesigen Bahnhofes abhängig, über dessen Situation noch keine definitive Entscheidung erfolgt ist. — Auf dem gestrigen Getreidemarkte ist der Preis des Weizens auffallend gestiegen, während der des Roggens konstant geblieben ist. — In dem ¼ Stunde von hier an der Straße nach Lichtenfels liegenden Orte Reichenhof wird von einem hiesigen sehr renommierten Arzte eine Augenheilanstalt in einem großen, mit einem Garten umgebenen Gebäude errichtet. Der Bau dieser Anstalt hat sich als besonders notwendig herausgestellt, da auch aus den benachbarten Ländern viele Augenkranke bei diesem Arzte Hilfe suchen.

**Bremen, 5. September. (W. Z.)** Die Verhandlungen am gestrigen (zweiten) Tage der Hauptversammlung der Gustav-Adolph-Vereine wurden um 11 Uhr im Dom wieder aufgenommen. Als nächstfolgender Versammlungsort wurde in Rücksicht auf erfolgte Einladung Kassel gewählt und zwar soll es bei der gewöhnlichen Zeit Ende August oder Anfang September bleiben. Heute bleibt ein großer Theil der Versammlung noch zu einer mit zwei Dampfschiffen unternommenen Vergnügungsfahrt nach Bremerhaven vereinigt.

**1 Paris, 7. September.** Das Volkedampfschiff „Eclair“ ist nach dem „Monteur“ von Barcelona am 5. September im Hafen von Toulon eingelaufen; in jener Stadt herrschte noch immer vollständige Ruhe.

— Großes Aufsehen erregt hier ein Artikel der gestrigen „Morning Post“, worin mit ziemlich deutlichen Worten angekündigt wird, daß England in Zukunft seine eigene Politik verfolgen werde. Man betrachtet hier diesen Artikel als eine einfache Ankündigung der englisch-französischen Allianz. Die Aussätze oder vielmehr Insinuationen gegen Louis Napoleon, die dieser Artikel enthält, sind von großer Bedeutung und verdienen eine um so größere Beachtung, als sie aus der Feder eines der höchsten englischen Staatsmänner geflossen sind. Aus dem Umstande, daß in diesem Artikel der Engländer aufgefordert wird, sich mit der ausländischen Politik eifrig zu beschäftigen, weil diese wahrscheinlich bald den Vereinigungspunkt der wichtigsten Ereignisse bilden werde, will man schließen, daß Lord Palmerston seine liberale Politik im Auslande wieder aufnehmen wird. — Die Flucht der beiden Cassiter der Nordbahngesellschaft bestätigt sich. Der Vorfall ist viel bedeutender, als man ursprünglich glaubte. Das Verbrechen wurde durch den Hauptcaffiter (caissier général) Carpentier und durch den Untercassiter Stell begangen. Beide sind ganz junge Leute von 25—28 Jahren und von sehr ehrenwerthen Familien. Man kennt den Betrag der entwendeten Summen nicht genau, aber derselbe kann ein sehr großer sein, da der Generalcaffiter über große Summen zu verfügen hatte und auch in Coupons sehr bedeutende Summen unterschlagen konnte. Man ist jetzt schon einem beträchtlichen Deficit auf die Spur gekommen, allein das Beste wird sich erst finden. Die Gesellschaft hat zwei Polizeilagenten, welchen der Chef du contentieux beigegeben wurde, nach London abgeschickt, um die Uebelthäter zu ertappen. Die Gesellschaft legt natürlich großes Gewicht auf das Habhaftwerden der beiden Diebe, schon wegen der Actio-

grünen Federn tragen.

Dieser ganze Cortrag von Dienern ist nur das Vorspiel neuen Glanzes. Sechs Apfelschimmel, deren Decken von Gold streifen und die von scharlach gefärbten Stallknechten geführt werden, ziehen einen goldenen, mit Schnitzereien versehenen und mit scharlachfarbener Sammet ausgefärbten Wagen, in welchem zwei Cerimonienmeister in goldbedeckten Kleidern sitzen, die als Zeichen ihrer Würde mit Edelsteinen geschmückte Stäbe halten.

In einem noch reichern und mit noch größerem Luxus bespannten Phaeton saß der Obercerimonienmeister Graf Boch mit allen seinen Orden geschmückt. Der Stab, der ihm als Zeichen seiner Würde dient, ist mit einem Smaragd geschmückt, der groß wie eine Faust scheint.

Unmittelbar darauf folgten 24 Kammercavalier, ganz mit Goldstickerei bedeckt, in weißen anliegenden Beinleidern, auf dem Kopfe Hüte mit Schwanzfedern. Sie sind sämmtlich zu Pferd und gehen paarweis, ein Cerimonienmeister ihnen voran. Zwölf Kammerherren, gekleidet in mit kaiserlichen Adlern besticktem Brocat, folgen ihnen mit kaiserlichen Staatskranken und Reitknechten, sämmtlich zu Pferd.

Hierauf sehen wir, gleichwie in einem Traume, zwölf Staatskutschen vorüberfahren, Reiterwerke der Bildhauerkunst, von den Aren bis zur Decke vergoldet, mit scharlachrotem Sammet gefüttert und auf den Schlägen mit wunderbaren Gemälden versehen. In diesen Prachtwagen, die von sechs goldgeschmückten Pferden gezogen und von einem ganzen Palaströde geleitet werden, befinden sich die Großwürdenträger der Krone und die Mitglieder des Reichsraths, der Oberhofmarschall Graf Schwalow, der Minister des kaiserl. Hauses Graf

nde, die in großer Unruhe sind, da noch gar nicht abgesehen werden kann, wie groß der Diebstahl ist. Die Nordbahn-actien sind auch gestern wieder stark gefallen. Die jungen Leute sollen durch unglückliche Börsenspeculationen und durch Coëttewirtschaft zu dem Verbrechen hingerissen worden sein. — (W. L. B.) Der „Bayonner Courier“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin bis zum 1. October in Biarritz bleiben werden.

**Paris, 8. September.** (Wolff's Tel. Bur.) Der Kaiser hat dem General D'Donnell das Band der Ehrenlegion verliehen.

**Aus der Schweiz.** Nach Wiederherstellung der Regierung des Cantons Neuchâtel hat dieselbe am 4. Sept. folgende Proclamation erlassen:

„Der Staatsrath der Republik und des Cantons Neuchâtel, Neuchâtelbürger Bürger: Noch einmal haben die Feinde unserer republikanischen Institutionen den Versuch gemacht, das Werk umzustürzen, das Gütliche aufzurichten haben, und uns von der Eidgenossenschaft abzuschneiden, um uns wiederum unter fremde Botmäßigkeit zu bringen. In der Nacht vom 2. auf den 3. September ist eine von Dämonen, deren Namen bekannt sind, geleitete bewaffnete Bande in das Schloß gedrungen und hat nach Entföhrung von vier Mitgliedern des Staatsrathes die preussische Fahne aufgeschlagen und im Namen des Königs die Proclamation des Kaiserthums proclamirt, für welchen Zweck eine Anzahl von Volk bedient und wurden Verhaftungen vorgenommen; die Bewegung wurde vom Grafen Friedrich v. Poyratel und dem ehemaligen Bannerherrn Neuron veranlaßt. Aber schon im Laufe des Tages, am 3., bewirkten die Republikaner von La-Chaux-de-Fonds die Klüftung von Lele, und alsdenn mit den Republikanern von Sal-de-Travers, des Sal-de-Ruz und des Signoble vereinigt, rückten sie unter Anführung des Obersten Denzier auf Neuchâtel, und diesen Morgen um 6 Uhr setzten sie sich nach einem Gefechte, das einige Opfer gekostet hat, wieder in Besitz des Schloßes und ließen auf demselben von Neuem die Fahne der Republik wehen. Mehrere der Hauptführer sind inhaft und es wird Gerechtigkeit gehandhabt werden. Im ganzen Canton herrschte einstimmige Begeisterung, um diesen unwürdigen Angriff zurückzutreiben, und der alte Geist von 1848 kam bei den Republikanern aller Parteien wieder zum Vorschein: sie vergaßen ihre Rißhelligkeiten in der Stunde der Gefahr und kannten nur den einen Ruf: „Es lebe die Republik!“ und die einzige Pflicht, dieselbe zu retten und drüberhinaus in denselben Reihen zu kämpfen. Bürger! Blut ist geflossen, und zum ersten Male hat Bürgerkrieg diesem Lande gedroht: dieses Blut komme über diejenigen, welche das Verbrechen desselben veranlaßt haben. Möge dieses Ereigniß uns aber auch mahnen, daß wir sammt und sonders Kinder des 1. März sind und daß wir fortan nur das eine Ziel vor Augen haben sollen, unsere gemeinschaftlichen Anstrengungen auf die Befreiung und Entloftung unsrer Institutionen und auf die Befreiung unsrer Freiheit zu richten. Obwohl wir so glücklich waren, der Schweiz zu beweisen, daß das Neuchâtel'sche Volk, welches die Republik gegründet hat, auch mächtig genug ist, dieselbe zu verteidigen, so hat die Eidgenossenschaft uns dessen ungeschadet keineswegs im Augenblicke der Gefahr vergessen. Am 3. September wurden die Herren Bundesräthe Fornet, Vicepräsident, und Frei-Drofer, Oberst, als Bundescommissare abgeordnet, und Truppen werden heute noch den Canton besetzen und Jedermann den Beweis liefern, daß das Neuchâtel'sche Gebiet Bundesgebiet und die Landesverfassung kein todtes Buchstabe ist. Die Ordnung ist jetzt hergestellt. So lange die Cantonarmeen auf Kriegsfuß stehen, hat Oberst Denzier den Oberbefehl. Seid ruhig und voll würdiger Haltung, wie Ihr es stets gewesen. Der Große Rath wird unverzüglich einberufen und die nöthigen Maßregeln, die von den Umständen erheischt werden, sollen mit Nachdruck getroffen werden. Es lebe die Republik! Ehre ihren Kindern, welche immerdar die Freiheit, die sie erobert haben, zu verteidigen wissen! Ehre dem Gedächtnisse Derer, die in diesem tugendhaften Kampfe gefallen sind und mit ihrem Blute die Tücher zur Fahne vom 1. März besetzt haben! Im Namen des Staatsrathes: Der Präsident, Viget. Der Secretär, Aimé Humbert.“

**OC Genua, 5. September.** Eine directe Dampfschiffahrt mit Brasilien wird von hier aus Mitte September d. J. eröffnet. Vier Dampfer: „Vittorio Emanuele“, „Conte Cavour“, „Genova“ und „Torino“, jeder von 2000 Tonnen, sind dazu bestimmt. Die Fahrt wird jeden Monat einmal stattfinden.

**OC Nizza, 5. September.** Thätige Vorbereitungen zur Aufnahme der Kaiserin von Rußland und des Königs Victor Emanuel, welcher während der Wintermonate hier weilen wird, werden getroffen.

**London, 8. September.** (K. Z.) Den letzten Nachrichten aus Amerika zufolge herrscht noch fortwährend ein Zwischenspiel zwischen dem Präsidenten Pierce und dem Congreß. Es ging das Gerücht, Campbell bereite eine neue Armee-Bill (Deer-Budget-Bill) ohne beschränkendes Proviso vor. Die Annahme eines die Territorialfrage von Kansas beschränkenden Gesetzentwurfs hielt man für wahrscheinlich. Die Stadt

Franklin in Kansas war von den Gegnern der Slavery eingekerkert worden.

— Dem „Nord“ schreibt man, daß Sir Charles Young im Begeiffe steht, nach Konstantinopel abzureisen, um den türkischen Kaiser mit den Insignien des Hofenbandordens zu bekleiden.

**St. Petersburg, 1. September.** (H. C.) Die Senat's-zeitung veröffentlicht mehrere kais. Ukase, von denen wir folgende als von nicht bloß inländischem Interesse hervorheben. 1) Die Bestimmung, bei den Gouvernementschefs von Tschernigoff, Poltawa, Witebsk, Mohileff und Minsk gelehrte Hebräer anzustellen. Bekanntlich haben die genannten Subvernen eine sehr zahlreiche jüdische Bevölkerung, und ist daher diese Verordnung für dieselben von besonderer Bedeutung. 2) Die Aufhebung der bestarabischen Salzverwaltung und der kaiserlichen Bezirkshauptämter. 3) In Bezug auf die Salzausfuhr von den Seen der deutschen Länder. Auch diese Verfügungen sind von größter Wichtigkeit, da der Salzverkauf bekanntlich ein Monopol der Regierung ist.

**Aus Moskau, vom 7. September,** bringt der „Nord“ folgende telegraphische Depesche: Die Krönung hat heute mit einer außerordentlichen Pracht und bei ausgezeichnetem Wetter stattgefunden. Graf Deloff ist in den Fürstenstand, die Generale v. Berg und Sumarokoff in den Grafenstand und Fürst Woronzoff zum Range eines Feldmarschalls erhoben worden. Graf Adlerberg hat den Andreas-Orden in Diamanten erhalten.

— Im „Nord“ finden wir das ungeheure Verzeichniß der sämmtlichen bei den Krönungsfestlichkeiten anwesenden Gefandten und ihnen beigegebenen Persönlichkeiten. Hinsichtlich Sachsens haben wir zu dieser Liste, welche den außerordentlichen Krönungsgesandten Herrn v. Seebach und den kaiserl. Geschäftsträger am kaiserlich russischen Hofe, Herrn v. Könneritz, aufführt, verhältnißmäßig zu bemerken, daß demselben die Herren Graf Kleist vom Loß und v. Lütichau als Attachés beigegeben sind.

### Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

**Dresden, 9. September.** Vorgestern fiel bei der hiesigen Hofmühle ein kleines Mädchen in den Wühlgraben; ein nicht weit davon entfernter Wühlgraben bemerkte dies und rettete das Kind noch rechtzeitig.

— In Eibensfeld wurde in der sechsten Abendstunde des 5. Septembers der 5 Jahr alte Sohn des Handarbeiters Graupner durch den Einsturz einer Sandwand in einer vier Ellen tiefen Sandgrube, in der der Vater mit Auswerfen beschäftigt war und der Knabe in dessen Nähe gespielt hatte, verschüttet und getödtet.

— In Neunzehnhain bei Zschopau brach am 5. September in der ersten Morgenstunde Feuer aus, wodurch fünf Familien, 19 Köpfe zählend, die kaum sich zu retten vermochten, obdachlos wurden. Eine Frau konnte nur durch den Sprung aus einem Bodenfenster des dritten Stockes sich retten, hat sich aber dabei sehr beschädigt, so daß sie sich in ärztlicher Behandlung befindet. Ueberdies ist ein Pferd und mehrere Federweid mit verbrannt.

**O Velpitz, 8. September.** Wie aus einer jetzt veröffentlichten Mittheilung des Vorstandes des hiesigen „Schüler-Vereins“ hervorgeht, ist derselbe recht gern erbtig, jede große und kleine Gabe zum Zwecke der Erwerbung des Schillerhauses in Gohlis anzunehmen. Ein Studienlehrer in Nürnberg und ein hiesiger Rechtsgelehrter sind bereits erbtig gewesen, die Summe von 100 Thlr. in einigen 100 Gulden gegen Hypothek herzugeben. — Der hiesige „Gärtner-Verein“ wird jetzt eine Blumen- und Fruchttausstellung veranstalten, die am 17. September eröffnet und am 29. September geschlossen werden soll. Durch Benutzung einer ihm vom Rathe überwiehenen Wasserleitungsröhre sollen dabei in einem großen Bassin 90 verschiedene, aus Paris erhaltene Aufsätze ihrer Wasserstrahlen in verschiedenen Gruppen, Gestaltungen und Formirungen darlegen. Das Local ist eine dazu erbaute Wube am Köpplage.

**Δ Sebnitz, 5. September.** Unsere ganze Bevölkerung ist seit einigen Monaten durch das Project einer Eisenbahn, welche die Elbe bei Wendischstehra mit Bittau resp. Reichen-

berg verbinden soll, in große Bewegung gesetzt worden, weil Jeder von der überaus großen Wichtigkeit dieses Unternehmens für unsere ganze Gegend überzeugt ist und sich schon im Geiste den neuen Aufschwung unsrer Industrie denken kann, den sie gewiß nehmen wird, wenn unsere Verkehrsverhältnisse durch eine Eisenbahn erleichtert werden. Der heutige Tag wurde nun zu einem wahren Freudentage, da eine Deputation, die sich von hier im Verein mit den Vertretern von Schandau und den lausitzer Fabriken Ebnau, Ebersbach, Gersdorf, nach Dresden zur Befürwortung des genannten Project's bei den königlichen Ministerien begab, mit dem Versprechen der möglichsten Berücksichtigung unsrer Interessen hierher zurückgekehrt ist. Heil uns! rufen mit uns 20,000 sächsische Weber (hievon 2000 allein für Sebnitz) aus, die mit froher Zuversicht der Zukunft entgegensehen können, da es nun künftig nicht mehr unmöglich sein wird, der vorgeschrittenen, namentlich englischen Industrie durch Aufstellung von zweckmäßigen Maschinen wieder die Spitze zu bieten. Der Mangel dieser Maschinen sind bereits jetzt an, drückend auf unsrer Leinenindustrie zu lasten, ist auch schon Ursache geworden, daß das Sebnitzer Fabrikat auf vielen überseeischen Märkten ganz verdrängt worden ist, und doch muß es so lange unabänderlich erscheinen, als nicht durch eine Eisenbahn billigere Frachten, namentlich für Kohlen, vermittelt werden, die in großer Menge nöthig sind. Die Möglichkeit einer solchen Eisenbahn ist durch einen bewährten Techniker bereits constatirt. Große Geldsummen sind theilweise von Prager und Wiener Bankhäusern fest angeboten oder versprochen, und da selbst die Wiener Creditanstalt ihre Unterstützung in Aussicht gestellt hat, so bleibt dem Unternehmen nur noch die Concessionirung von den beiden hohen Staatsregierungen Oesterreichs und Sachsens zu wünschen übrig. Wer hätte wohl gedacht, daß in den Bergen der sächsischen Schweiz die Möglichkeit läge, den größten sächsischen Bahnen eine gefährliche und zu fürchtende Concurrentin zu schaffen? Wer vermuthen können, daß die einzige Schwierigkeit, welche sich diesem Projecte entgegenstellt, gerade nur in jener Concurrenzfrage liegt? Unsre Ueberzeugung ist, daß sich dieser Umstand durch den gehobenen Verkehr wieder ausgleichen muß und wird, daß aber auch selbst in dem Falle, wo dies nicht zu erwarten sein sollte, die Rücksicht auf eine überaus industriereiche Gegend, die vor dem vollständigen Verkommen geschützt wird, vorwiegend sein müßte. Unsre erleuchtete hohe Staatsregierung wird gewiß erwidern, daß ein Project, welches namentlich von Seiten Kumburgs mit so vieler Energie aufgenommen worden ist, nicht sobald sich zur Ruhe bringen läßt; wenn finanzielle oder andere Rücksichten die Concessionirung der betreffenden Eisenbahn verbieten sollten, daß jene Kumburger Gegend, die an Wichtigkeit den ersten Rang im ganzen Kaiserstaate mit einnimmt, Mittel und Wege finden wird, eine andere Linie in Böhmen nach der Elbe und nach den Kohlenlagern von Aufsig einzuschlagen, ohne Sachsen zu berühren. Sind doch schon zwei solche Projecte im Werke und bisher nur darum nicht weiter verfolgt worden, trotz aller Bemühungen der davon berührten Orte, weil sie verhältnißmäßig viel mehr Schwierigkeiten bieten, als die Eisenbahn bis Schandau. An die Folgen eines solchen letztern Unternehmens für unsre Gegend sowohl wie für die genannten lausitzer Orte wollen wir heute nicht weiter erinnern. Die Möglichkeit einer Bahn für uns wäre auf immer geschwunden und die goldenen Hoffnungen strahlen, die mit heute in unsrer gewerblichen Thal gedungen sind, würden in nicht fernrer Zeit von dem lauten Verlangen unsrer Weber nach Beschäftigung gefolgt werden. In der That würde unsre Industrie vollständig von der englischen überflügelt werden und unterliegen müssen; an wen sollten wohl dann unsre brodlosen Arbeiter vertrauensvoll sich wenden, wenn jetzt Nos auf mögliche Rücksicht auf mögliche Concurrenz die Concession zur Anlegung der Bahn verweigert werden würde, in einem Lande, das durch freie Concurrenz seinen Wohlstand erreicht und sich im fernsten Auslande rühmlich bekannt gemacht hat. Die königlichen Ministerien haben in reiflicher Erwägung dieser Verhältnisse bereits, wenn auch noch nicht officiell, zu erkennen gegeben, der nähern Erörterung des Unternehmens keine Schwierigkeiten in den Weg zu legen, wofür hochdenkbar jetzt schon Tausende von dankerfüllten Herzen jubelnd entgegen schlagen.

Adlerberg, der einstmalige Freund und Vertraute des Kaisers Nikolaus, der junge Graf Resselrode, Hofmarschall, endlich 40 Herren, Träger erlauchter Namen, in deren Händen sich die Zügel dieses ungeheuren Reides befinden. Alle sind in großer Uniform mit ihren großen Ordensbändern und Ordensherren bedeckt, einige mit dem Bildnisse des Kaisers, dem Brüdern der höchsten kaiserlichen Günst, geschmückt.

Man kann sich nur schwer einen Begriff von einer derartigen Pracht machen. Scheint es doch, als habe der Herr aller dieser Herrlichkeiten gleich dem Könige der hebräischen Götterlehre, die Gabe erhalten, Alles, was er berührt, in Gold zu verwandeln. Nichts Sidrendes ist in diesem sabelhaften Luraz zu bemerken. Die Pferde sind vom schönsten Schlags und wunderbar gut zusammengestellt; die Lakaien sind Reisen, die Kuscher sind, wie sich für ihr Amt gebührt, wohlbeleibt, die Wagen im schönsten Style Ludwig's XIV. gekant. Man könnte glauben, ein von Feinhand gezeichnetes Bild sich aufrollen zu sehen.

Aber wir hören den kurzen Schritt von Cavalerie erkennen; der Kaiser nähert sich: dies ist seine Ehrengarde. Das erste ist eine Schwadron Gardecavaliere. Sie tragen den goldenen Küras auf weißem Rocle und auf ihrem goldenen Helm den ausgepannten silbernen Doppeladler. Alle haben prachtvolle Pferde, bedeckt mit rothen, mit dem St. Andreaskreuz gezierter Schabracken. Die Garde zu Pferde, welche ihnen folgt, trägt goldne Adler, und alle ihre Pferde sind Kappen. Es gibt nicht Impolantiered und nicht Crastered als diese ausgewählte Truppe, welche unter dem Klange einer kriegerischen Musik vorüberzieht.

Hier endlich kommt der Kaiser. Ein langer Zwischenraum trennt ihn von seiner Bedeckung. Kaufende Hurrah verkünden seine Ankunft und folgen ihm bei seinem Vorübergehen.

Alexander II. ist in Generaluniform auf einem Schimmel von unvergleichlicher Schönheit. Er trägt das große Hauze Band des St. Andreaskreuzes. Er hat eine majestätische Stirn und ein herrliches Antlitz. Er erwidert den Zuruf der Menge mit militärischem Grusse. Zu seiner Seite reiten der Thronfolger Großfürst Nikolau Alexandrowitsch in Kosakenuniform und der Großfürst Alexander Alexandrowitsch als Husar; dann die Großfürsten Brüder des Kaisers, Konstantin, Nikolau und Michael, der Herzog von Leuchtenberg und der Prinz Peter von Oldenburg.

Hinter den Prinzen von Oelüt drängt sich eine ungeheure und glänzende Coöorte mehrerer hundert Generale und Oberoffiziere aller Waffen. Voran bewegen sich Fürst Wenzelschloß, Fürst Gortschakoff, General Danneberg, General Lüdewitz, die Hauptpersonen des großen Dramas, das sich im Orient vollendet hat.

Es dauert mehrere Minuten, ehe dieses Prachtgefolge vorüber ist, und während dieser ganzen Zeit dauern die Zurufe und die Lebedschü fort. Sie verdoppeln sich jedoch an Stärke, als der von der kaiserlichen Krone übertragene und mit 8 Pferden bespannte Staatswagen erscheint, in welchem sich die Kaiserin-Mutter, die erhabene Witwe des Kaisers Nikolau befindet. Ihre Majestät ist weiß gekleidet; ihre Stirn trägt ein Diadem von Brillanten, von welchem ein Spiegelschleier herabhängt.

Nicht Reifschneide führen die Rosse des Wagens; an den Schlägen befinden sich der Oberstallmeister und der Generaladjutant, welche der Kaiserin beigegeben sind; zwei Wagen sitzen auf den Tragriemen der Kutsche, sechs andere folgen derselben mit vier Kammerhofknechten und zwei Reifschneidern. Der Wagen der Kaiserin-Mutter hat bei der Krönung Peter's des Großen gehört. Für die gegenwärtige Feier restaurirt, ist er von ausnehmender Pracht und mit ausgefuchtem Geschmack gearbeitet.

In einem ganz gleichen und mit demselben Ceremoniel umgeben befindet sich die regierende Kaiserin, von ihrem jüngsten Sohne, dem Großfürsten Wladimir in Manenuniform begleitet. Der kleine Prinz scheint großes Vergnügen an dem von der Kaiserin mit voller Guld aufgenommenen Zurufen des

Volkes zu haben. Ihre Majestät trägt auf der Stirn ein Diadem, ihre Schultern sind mit einem Hermelinmantel bedeckt.

In vier vergoldeten, von sechs Pferden gezogenen und von Pagen und Garden umgebenen Wagen befinden sich Ihre kais. Majeiten die Großfürstinnen Marie Paulowna, Alexandra Feodorowna, Alexandra Petrowna, Helene Paulowna, Marie Nikolajowna, Katharine Nikolajowna und die Prinzessin von Oldenburg, alle prächtig geschmückt, auf dem Haupte den nationalen „Kokoschnik“ und mit karmoisinrothem, goldgesticktem Mantau de Cour bekleidet.

Gardefürstiere schließen den kaiserlichen Zug; dann kommen in sechs vergoldeten vierfüßigen Carrossen die Ehrennamen und Ehrenräuleins der Kaiserin und der Großfürstinnen. Alle sind prächtig gekleidet, einige von wundervoller Schönheit. Man bemerkt unter ihnen die ehrwürdige Fürstin Woronzoff, die Gräfin Kleinmichel, die Fürstin Soltykoff, Mlle. de Grancy, die vormalige Gouvernante der Kaiserin am Hofe zu Darmstadt, und das junge Fräulein Wejskoff, deren reizende Gesichtsbildung alle Blicke fesselt.

Hier endet der Festzug. Die Gardebataillon und Gardelanciers schließen denselben; ihnen folgen noch mehrere Schwadronen Kosaken, Kürassiere und Dragoner, zum Geleit für kaisermännische Deputationen, welche sich dem Zuge anschließen haben.

Es dauerte zwei Stunden, bis der Zug vorüber war, — aber die Neugier des Volkes war nicht gestillt und kaum war der Gordon der Truppen durchbrochen, so härtete sich die Menge nach dem Kreml.

**Dresden.** (Theater.) Infolge einer stattgefundenen Vereinbarung ist der l. Hoftheater Herr Emil Devrient vom 1. Sept. d. J. ab in den Genuss einer Pension getreten; der gefeierte Künstler wird jedoch auch fernherhin, und zwar als „Ehrenmitglied“ der hiesigen Hoftheater angehören und in dieser Eigenschaft auf denselben jährlich in einem drei- bis viermonatlichen Zeitraum eine gewisse Anzahl Rollen zur Darstellung bringen.

### Bekanntmachung.

Das königliche Ministerium der Justiz hat die Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig, wie solche zeitlich durch

das Stadtgericht zu Leipzig

und

das vereinigte Criminalamt der Stadt Leipzig ausübt worden, ingleichen die freiwillige Gerichtsbarkeit des Pflugschen Geschlechts über die von demselben lebenden Asteilnehmer, so weit sich dieselbe über die auf den Folien Nr. 1-88, 107-115, des betreffenden Grund- und Hypothekensuchs eingetragenen Grundstücke erstreckt, auf Grund des Gesetzes die künftige Einrichtung der Behörden erster Instanz für Rechtspflege und Verwaltung betreffend, vom 11. August 1855 für den Staat übernehmen, damit die zeitlich dem Kreisamte Leipzig und dem Stadtamte Leipzig II. in der Stadt Leipzig und deren Jurisdiction zugehörigen Gerichtsbarkeit vereinigen und die solchergehalt combinirte Jurisdiction zunächst durch ein in Leipzig unter dem Namen

### „Königliches Stadtgericht Leipzig“

zu errichtendes königliches Gericht mit collegialischer Einrichtung verwalten zu lassen beschloffen. Dem gemäß ist durch mich, Kraft des mir hierzu auf Anordnung des königlichen Justizministeriums von dem königlichen Appellationsgerichte zu Leipzig erteilten Auftrages, nach vorgängiger Uebnahme der obgedachten Gerichtsbarkeiten am heutigen Tage die Auflösung der benannten sächsischen Behörden und die Eröffnung des königlichen Stadtgerichtes Leipzig, an welches zugleich die freiwillige Gerichtsbarkeit des Pflugschen Geschlechts in dem oben bezeichneten Umfange zur ferneren Verwaltung überwiesen und mit welchem die nach Vorstehendem von dem Kreisamte Leipzig und von dem Stadtamte Leipzig II. abgegebene Gerichtsbarkeit sammt allen Zugehörigkeiten vereinigt worden ist, in Vollzug gesetzt worden.

Dies bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss und verweise zugleich darauf, daß alle bereits anberaumte Termine in Rechtsfachen, welche bei den zeitlich in dem Stadtbezirk von Leipzig concurrenden unteren Gerichtsbehörden, beziehentlich dem Pflugschen Geschlechte anhängig sind, ohne nochmalige Vorladung, bei Vermeidung der in den relaxirten Ladungen angeordneten oder sonstigen gesetzlichen Rechtsnachtheile, namentlich bei dem königlichen Stadtgerichte Leipzig abzuwarten sind.

Leipzig, den 8. September 1856.

Der verordnete Commissar,  
Appellationsrath Vonath.

### Edictalladung.

Bei dem königlichen Appellationsgerichte alhier haben:

- 1) Juliane Wilhelmine Hönike, geborne Raumann, in Großhartmannsdorf, deren Ehemann, der Fleischermeister Friedrich Ernst Hönike daher, im Monat Februar 1849 nach Nordamerika ausgewandert ist,
- 2) Marie Agnes Herfurth, geborne Polmar, in Großenhain, deren Ehemann, der Lohgerbermeister August Robert Herfurth aus Kadoburg, letzteren Ort gegen Pfingsten 1855 verlassen hat und in englische Kriegsdienste getreten ist,
- 3) Amalie Eleonore Auguste Batereau, geborne Meyer, in Leipzig, deren Ehemann, der vormalige hiesige Kaufmann Alphonse Stanislas Batereau aus Paris, im Monat Juli 1852 seinen damaligen Wohnort, Dresden, verlassen hat, und sich nach Paris gewendet haben soll, daselbst aber nicht zu ermitteln gewesen ist,
- 4) Christiane Caroline Thieme, geborne Werner, in Dresden, deren Ehemann, Friedrich Traugott Ernst Thieme, früher Deconom in Köpchenbroda, zu Anfang des Sommers 1855 nach America ausgewandert sein soll,

unter der Versicherung, daß ihnen der demalige Aufenthaltsort ihrer genannten Ehemänner unbekannt sei, auf öffentliche Vorladung derselben, auch auf Ehetrennung wegen bösslicher Verlassung angetragen.

Hierdurch haben:

- 5) Amalie Auguste Haberland, geborne Schmidt, zu Colditz,
- 6) Christiane Henriette Kehler, geborne Caspari, in Großenhain,
- 7) Christiane Sophie Lehmann, geborne Beckhisch, in Rünchitz,
- 8) Johanne Friederike Wagner, geborne Arnott, in Dresden,

nachdem deren Ehemänner, und zwar:

- zu 5) Herrmann Benno Haberland, vormals Töpfermeister in Colditz,
- zu 6) Adolph Gustav Kehler, vormals Kaufmann in Großenhain,
- zu 7) der Handarbeiter Johann Carl Friedrich Lehmann aus Rünchitz,
- zu 8) Heinrich Wagner, früher Besitzer des Grundstücks „zum Neupfützen Garten“ in Dresden,

in dem auf den 30. Juni 1856 anberaumt gewesenem ersten Edictaltermine ausgeblieben, auf Fortsetzung des Edictalprocesses, auch auf Ehescheidung wegen bösslicher Verlassung angetragen.

Es werden daher

- zu 1) Friedrich Ernst Hönike,
- zu 2) August Robert Herfurth,
- zu 3) Alphonse Stanislas Batereau,
- zu 4) Friedrich Traugott Ernst Thieme,

hierdurch geladen,  
**den 16. Februar 1857**

Vormittags 10 Uhr im königlichen Appellationsgerichte alhier bei 5 Uhr. Strafe in Person zu erscheinen, mit ihrem Ehefrauen die Güter zu pflegen, dasen jedoch eine Ausöhnung nicht zu Stande kommen sollte, ein Jeder von ihnen auf die wider ihn wegen bösslicher Verlassung erhobene Klage sich einzulassen, indem außerdem auf ihrer klagenden Ehefrauen Ansuchen fernere Ergeben wird, was Recht ist.

Demnachst werden

- zu 5) Herrmann Benno Haberland,
- zu 6) Adolph Gustav Kehler,
- zu 7) Johann Carl Friedrich Lehmann,
- zu 8) Heinrich Wagner,

andurch geladen,  
**den 16. Februar 1857**

Vormittags 10 Uhr im königlichen Appellationsgerichte alhier bei 10 Uhr. Strafe, vorher behältlich der durch das Außenbleiben in dem früheren Termine verwickelten 5 Uhr., in Person zu erscheinen, rechtmäßige Behinderungen, wegen deren sie im ersten Termine nicht erschienen, anzugeben und beizubringen, mit den klagenden Ehefrauen die Güter zu pflegen, im Falle ihres Außenbleibens in dem anberaumten Termine aber sich zu gewärtigen, daß ein Jeder von ihnen der wider ihn erhobenen Klage für geschädigt und überführt, auch für einen bösslichen Verlasser seiner Ehefrau gerachtet werden wird.

Zugleich werden die zu 5, 6, 7 und 8 Benannten: Haberland, Kehler, Lehmann und Wagner, hierdurch geladen, fernere

### den 7. März 1857

Vormittags im königlichen Appellationsgerichte alhier zu erscheinen und der Bekanntmachung eines abzufassenden Urtheils, welches im Falle ihres Außenbleibens für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Die wider sämtliche vorgenannte Ehemänner erhobenen Klagen liegen übrigens zur Einsicht der Beklagten in der Kanzlei des hiesigen königlichen Appellationsgerichts bereit und sollen ihnen oder den von ihnen zu bestellenden Bevollmächtigten auf Anmelden vorgelegt und auf Verlangen abschriftlich mitgetheilt werden.

Dresden, den 20. August 1856.

Königlich Sächsisches Appellationsgericht.  
Dr. Schneider. v. Erdmannsdorf.

**Verkauf von Walsthaler u. Allgauer tragenden Kalben in Dresden.**  
Im Gasthof zu den 3 Linden, Bauznerstraße, sehen dergleichen Kalben zum Verkauf.

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden. (Am See Nr. 35). — Druck der Leubner'schen Officin. — Commissionverlag von H. Brandt in Leipzig.

### Bekanntmachung.

Dem Herrn Lieutenant Victor Guschke alhier ist die ihm hier unter dem 19. März d. Js. sub Nr. 1103 erteilte Passkarte abhanden gekommen, was zu Vermeidung von Mißbrauch hierdurch bekannt gemacht wird.  
Dresden am 8. September 1856.

Königl. Polizei-Direction.  
A. Schwan, Polizeirath.

### Das Meublesmagazin,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 7 und 8 erste Etage,

empfehle sich mit einer sehr reichhaltigen Auswahl der modernsten Tischler- und Tapezierarbeiten, und stellt bei strengster Solidität unter Garantie möglichst billige Preise. Um gütige Beachtung bitten

J. G. Jungbans, Tischlermeister. Moriz Bernhardt, Tapezierer.

**Fertige Wäsche** **Emil Dressner** **eigner Fabrik**  
Wilsdruffergasse 236 in goldenen Engel

**Gestickte Batisttücher** in reicher Auswahl von 2 bis 20 Thaler für das Tuch, **gebogte Batisttücher** von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bis 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thaler bei **E. B. Fröling**, Schloßgasse 23.

**JOS. MEYER'S**  
Uhren-Lager  
früher Augustusstraße jetzt **mittlere Frauengasse Nr. 8.**

In dem unterzeichneten Verlage ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Dresden in der Arnold'schen Buchhandlung, zu haben:

**Geschichte des Russischen Krieges** im Jahre 1812. Von **Heinrich Reiske**, Major a. D. gr. 8. geb. Preis 2 Thlr. Den zahlreichen Freunden und Lesern der Geschichte der deutschen Freiheitskriege von demselben Verleger wird diese Darstellung der großen Begebenheiten, die den Jahren 1813 und 1814 vorangingen, eine höchst willkommenen Erscheinung sein.  
Berlin, den 27. August 1856.  
**Dunder und Humblot.**

**Tageskalender.**  
**Wittwoch, den 10. September.**  
**K. Hoftheater.**

In der Stadt.  
Der Majoratserbe, Lustspiel in 4 Acten vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit.“ Hierauf: Strudelköpfe. Lustspiel in 1 Act, nach dem Französischen von Th. Heil. Anfang 6 Uhr. Ende 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

Am Finckeschen Bade.  
Die Jagd. Komische Oper in 3 Acten von G. F. Weisse. Musik von Hiller. Anfang 6 Uhr. Ende 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr.

**Zweites Theater.**  
Sommer-Saison im kgl. Großen Garten.  
Ich habe Vech! Pöffe mit Gesang in 3 Aufzügen. Musik von Ad. Müller. Anfang 5 Uhr. Ende 7 Uhr.

**Familien-Nachrichten.**

**Geboren:** ein Knabe: dem Herrn Treß in Leipzig; dem Abo. K. B. Richter in Chemnitz; dem H. H. Weg in Schneberg; — ein Mädchen: dem H. v. Studnitz, Leutn. i. pr. 4. Kürass.-Regt. in Münster; dem A. Lindig in Döbeln; dem Fortkonduct. Fleck in Wörzburg; dem Kreisger.-Rath Jäger in Lichtenburg b. Preßlau.

**Verlobt:** Hr. E. Kengnick, Oberleutn. i. kgl.-s. Artilleriecorps in Dresden u. Fr. E. S. Griffin a. New-York. — Hr. Herm. Eschrich in Döbeln u. Fr. Joh. Jarnack a. Berlin. — Hr. Gust. Schwarz, Regt.-a. Jordanmühl i. Schif. u. Fr. S. Schmidt a. Plauen i. B.

**Verant:** Hr. Ant. Rudolph in Dresden u. Fr. Joh. Hehl a. Annaberg. — Hr. Louis Gille u. Fr. Henr. Dröpp in Leipzig.

**Bestorben:** Hr. Hofrath und Bürgermstr. Dr. Stemler in Weitz. — Dr. Hof. Justizrath Dr. Heinr. Gottl. Reichard in Weitz. — Frau v. Amalgammeister Wittig geb. Schneider in Freiberg. — Hr. A. Fried. Krause, Fabrik in Großenhain. — Frau Meta Adelaide Freilrau v. Wroctschuß geb. Frein v. Sedendorf in Berlin. — Hr. G. L. Wagner, Post- in Malzen b. Naumburg a. S. — Hr. Joh. August Kurich, prof. Steuer-Aufscher in Ried. — Hr. H. Krieger'scher Hermann im Fortkonduct hochweissen ein Sohn. — Hr. H. v. Post-Secr. Drgs in Leipzig ein Sohn. — Hr. Auctionator Ad. Gustav Döbischlagel in Streblen b. Dresden ein Sohn.

**Kibbhe:** Dienstag Mittag: 23 Zoll unter 0.

**Meteorologische Beobachtungen:**  
Beobachtungsort: 44 Var. Fuß über dem Meeresniveau an der Dreßner Brücke und 207 Var. Fuß über der Meereshöhe.

Tag.	Stunde.	Thermometer nach R.	Barometer auf 0° reduziert.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
6.	M. 6	11,5	332,9 p.	N1	trübe, Nebel, später etwas Schwin.
	X. 3	16	332	NO1-2	hell, Oschein, schlieract. Windw., fort. etw. neblig.
	X. 10	12	332	—	im O. ziemlich hell gestirnt.
7.	M. 6	11,3	332	NO1	trübe, Nebel, regnerisch.
	X. 3	18	330,6	NO1-2	heiter Oschein, schlieract. Windw., Cumuli im S.
	X. 10	12,5	330,7	—	ganz hell gestirnt. [0,16 p. 2.]

**Neueste Börsen-Nachrichten.**  
Leipzig, Dienstag, 9. Septbr. A. (schl.) Staatspap. v. 1855 3% 77<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; do. v. 1847 4% 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; do. v. 1852/55 4% groß. 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; do. v. 1851 4% 102<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; Landrentsche, groß. 3% 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; Actien der vorm. s. (schl.) E. B. C. 4% 99<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; Bankactien: Leipz. 167<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.; Leipz. Cred. Act. 116<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; do. Braunsch. 156 G.; do. Weimar. 139<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.; Eisenbahnactien: Leipz. - Dresd. 291 Br.; Edbau-Bittau 67 Br.; Albertsb. —; Magdeb. Leipz. 343 Br.; Thuring. 129 G.; Wiener Bankn. 99<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G.; Louisd'or 106.

**Wien, Dienstag, 9. Septbr.** Staats-schuldversch. 5% 83<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Nationalanl. 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; do. v. 1852 4% 73<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 129; 1854er Loose 109<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Grundentlast. Oblig. a. Kronl. —; Bankact. 1086; Es-comptebankact. nieder-östr. 597<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Act. der (schl.) östr. Eisenb. Gesellsch. 352<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; do. Nordbahn 282<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Donaupf. 585; Lloyd 442<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Act. der Creditbank 387<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Act. der Elisabethb. 219<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Amsterd. 86<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br.; Augsb. 103<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Frankf. a. M. 102<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Hambg. 76<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Leipz. —; Lond. 10,5; Paris 120; k. k. Münz-unc. 8.

**Berlin, Dienstag, 9. Septbr.** Staats-schuldversch. 85<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; 4% neue Anl. 101<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Nationalanl. 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; 3% Präm. - Anl. 117; 5% Metall. 83; öst. Loose 108<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Kön. poln. Schatzoblig. 84<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Braunsch. Bankact. 156; Darmstädter 164<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Dessauer Creditact. 112<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Ppss. Creditact. 115<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; östr. Creditact. 193; Weimar. Bankact. 139<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Berlin-Anhalter Eisenb. Act. 170; Berlin-Stettin 148<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Ludwigsch.-Verb. 142; Ober-schl. Lit. A. 204<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; franz. - östr. Staatsb. 161<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Rhein. 118; Wilhelmsh. (Schl. - Döbeln) 186; Kön. - Minden —; Thüringer —; Hamb. 2 Mt. 152; London 3 Mt. 6,20<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Paris 2 Mt. 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Wien 2 Mt. 98<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Paris, Montag, 8. Septbr.** 3% Rente 70,75; 4% 91,75; d. d. 3% Span. 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; 1% Span. 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Silberanl. 88; östr. Staatsb. Act. 873; Credit Mobilier 1660; Lombard. Eisenb. Act. 658.

**London, Montag, 8. Septbr.** Consols 94<sup>1</sup>/<sub>2</sub>.

**Getreide-Börsen.**  
Leipzig, 6. September. Geschäftsverkehr schwach; die meisten Getreidesorten flauen fort. Weizen 89 Pfd. beaun nach Quat. 92 - 93 - 94 Thlr. bez. 93 - 94 Thlr. Br. pr. Mispel von 24 Berl. Scheffel. Roggen 84 Pfd. nach Quat 58 - 59 - 60 Thlr. bez. 59 - 60 Thlr. Br. pr. Sept. - Oct. 58<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. Br. Gerste 74 Pfd. 48 - 49 Thlr. bez. u. Br. Hafer 54 Pfd. 25 - 26 Thlr. bez. u. Br. Distelfen 54 Pfd. 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. G., Wintererbsen 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez. u. G. pr. Dresden. Scherf. Mühl steter loco 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. Br. pr. Sept. - Oct. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. Br., 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. G. pr. Döbeln. Roub. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr., Weid. - Döbeln. 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. Br. Spiritus höher loco pr. 14,400 K., ohne Fas. 48 Thlr. bez. u. G., pr. dñ. Monat 48 Thlr. 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez. Dec. 40<sup>1</sup>/<sub>2</sub> G., pr. Januar - Mai 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez.

**Berlin, 8. Septbr.** Weizen loco 75 - 103 Thlr. Roggen loco 55 bis 60 Thlr., do. 80 Pfd. 60 Thlr. pr. 82 Pfd. bez. Gerste 47 - 52 Thlr. Hafer loco 30 - 34 Thlr. Mühl loco 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 18<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr. bez. 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Br. Spiritus loco ohne Fas. 37<sup>1</sup>/<sub>2</sub> - 37 Thlr. bez. Weizen still. Roggen loco bei geringem Geschäft reichlich angeboten, Termine nachgebend, schließl. offerirt; get. 50 Mispel. Mühl matter. Spiritus billiger verkauft, schließt für spätere Termine etwas fester.

**Breslau, 8. Sept.** Spiritus pr. Gimer zu 60 Quart bei 80 pSt. Tralles 16 Thlr. Br. Weizen, weiß 87 - 112 Sgr., get. 86 - 108 Sgr. Roggen 60 - 69 Sgr. Gerste 50 - 58 Sgr. Hafer 28 - 33 Sgr.

**Stettin, 8. Septbr.** Weizen flau, ohne Geschäft. Roggen loco, flau, 55 - 59<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bez. Spiritus 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Proc. bez. Mühl Herbst 17<sup>1</sup>/<sub>2</sub> bez.